

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

9.8.1891 (No. 185)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085544](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085544)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neußadtgödens u. Pant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittag 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 185.

Sonntag, den 9. August 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. August. (Hof- und Personalnachrichten.) Die Kaiserin ist heute früh um 8 Uhr mit den Prinzen und der Prinzessin Amalie zu Schleswig-Holstein und ihrer Umgebung wohlbehalten nach dem Neuen Palais zurückgekehrt. Die Abreise erfolgte am Mittwoch Abend von Feltzstowe, wohin die königliche Yacht „Victoria und Albert“ auf Befehl der Königin Victoria geschickt worden war. Ihre Majestät übernachtete an Bord und traf Donnerstag gegen 3 Uhr in Blissingen ein, von wo die Weiterreise mittelst Extrazuges fortgesetzt wurde. Vor der Abreise von Feltzstowe besuchte die Kaiserin das Suffolk-Contoalecent Home und hinterließ für diese Anstalt sowohl, wie für die Armen des Kirchspiels Geldgeschenke. Nach der Ankunft des Kaisers in Kiel gedenkt Ihre Majestät sich dorthin zu begeben.

Berlin, 7. August. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ verbleibt Se. Majestät der Kaiser nach seiner morgigen Ankunft in Kiel noch vierzehn Tage daselbst. Jedenfalls werde derselbe die diesjährige Parade des Gardekorps nicht abnehmen, weil der jüngste Unfall thätigste Schonung des rechten Knies erheischt; an den österröthlichen und bayerischen Mandbern nehme der Kaiser jedoch Theil.

Fürst Bismarck hat an den Ruffhäuserverband der Vereine deutscher Studenten ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, der Einladung zu dem Ruffhäuserfeste nicht folgen zu können, weil sein Gesundheitszustand und seine Kur die Theilnahme an Festen im Freien nicht gestatten.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Anscheinend auf Mittheilungen von Verwandten Emin Pascha's, die in seiner Vaterstadt Niße leben, ist eine Meldung der „Köln. Ztg.“ gestützt, der zu Folge „Emin seinen Eintritt in den Reichsdienst unter den gestellten Bedingungen zugesagt habe und entschlossen sei, zu bleiben, wenn auch Bismarck bleibe. Falls das deutsche Gouvernement in Dar-es-Salaam die betreffenden Schriftstücke nicht erhalten habe, liege die Schuld daran nicht an Emin.“ Wir bemerken hierzu, daß schon in einem früher veröffentlichten Privatbriefe Emin's entscheidendes Gewicht auf die Rückkehr Bismarck's in die Verwaltung Deutschostafrikas gelegt war, und daß Emin die Entschließung über sein eigenes Verbleiben im Colonialdienste des Reichs davon abhängig zu machen schien. Ungewis war indeß, ob er damals schon die betreffende Aufforderung der deutschen Regierung und die Vorschläge über seinen künftigen Wirkungskreis erhalten hatte, was inzwischen jedenfalls geschehen sein mußte, wenn die Mittheilung der „Köln. Ztg.“, wie es den Anschein hat, einer späteren Kundgebung Emin's und nicht etwa bloß jenen früheren gelegentlichen Äußerungen entstammt.

Berlin, 6. August. Der Wiederzusammentritt des Reichstags ist auf Dienstag den 10. November d. Js., in Aussicht genommen.

Berlin, 7. August. Hier fand heute unter namhafter Theilnahme der Deutschostafrikanischen Gesellschaft die Constatirung einer Eisenbahngesellschaft für Deutschostafrika (Usambaraline) statt. Das vollgezeichnete Grundkapital beträgt einzwölften 2 Millionen Mark.

Berlin, 7. August. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Der Pariser „Figaro“ und andere französische Blätter veröffentlichten sensationelle Meldungen über den Gesundheitszustand des Kaisers Wilhelm. Diese durchaus erfundenen boshaften Lügen verdienen wie in früheren Fällen nicht einmal ein Wort der Erwähnung, wenn nicht auch nichtfranzösische Blätter von diesen Lügen Notiz nähmen. Die in Betracht kommenden Pariser Blätter werden ihrer Natur gemäß fortfahren, an ihren böswilligen Phantasien

festzuhalten, ihrem Grundsatz treu, die öffentliche Meinung in Frankreich wie bei Gelegenheit des Besuchs des Kaisers Wilhelm in England consequent irrezuführen.

Trier, 6. August. Die Erhebung des „heiligen Rodes“ dauerte eine Stunde. Anwesend dabei waren der Bischof Rorum, die Stadtgeistlichen und der Oberbürgermeister. Die vorjährige Beschließung wurde unterlegt befunden. Der Bischof schloß darauf die Schatzkammer wieder ab.

Trier, 7. August. Dem „Bureau Dalziel“ geht aus Konstantinopel die noch der Bestätigung bedürftige Nachricht zu, der Großvezier und die Vertreter Bulgariens hätten ein Protokoll bezüglich der Anerkennung des Koburgers als Souverän Bulgariens unterzeichnet. Das Datum der Veröffentlichung sei noch nicht festgesetzt.

Trachenberg, 7. Aug. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe sind um 5 1/4 Uhr hier eingetroffen und vom Fürsten Haffeld empfangen, sowie von einer zahlreichen Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Homburg, 7. August. Der Prinz von Wales verschob seine Reise hierher, trifft erst am 18. August hier ein und reist im September nach Kopenhagen. Auch der kaiserliche Botschafter Graf Haffeld verschob seine Abreise aus London nach Ems.

Schwerin, 8. August. Nach dem heutigen ärztlichen Berichte ist das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg in den letzten Tagen ein ungünstigeres gewesen. Die Anfälle von nervösen Asthma sind heftiger und anhaltender, auch Nachts hat der Kranke keine Ruhe. Der Appetit ist gering. Dementsprechend haben die Kräfte abgenommen.

Ausland.

Prag, 7. August. Die gestern hier abgehaltene Versammlung von 9000 tschechischen Lehrern, der auch der Jungtscheche Gerold behauptete, nahm eine Resolution an, die gegen die konfessionelle Schule sich ausspricht und die Neuschule gegen den Vorwurf der Unsittlichkeit verteidigt.

Brüssel, 6. August. Die Königin ist heute mit Sonderzug nach Spa abgereist.

Paris, 7. August. Der Stadtrath hat heute Vormittag die für den Empfang des Großfürsten Alexie's nöthige Summe bewilligt. — Es gilt hier als sicher, daß König Georg von Griechenland trotz seines Inkognitos Präsident Carnot in Fontainebleau besuchen wird.

Paris, 7. August. Als ein Nachspiel der Melintaffäre ist ein vertrauliches Rundschreiben des Kriegsministers an die Korpskommandeure zu betrachten, worin dieselben aufgefordert werden, ihm mitzutheilen, welche Offiziere der Reserve und der Territorialarmee in Frankreich ausländische, mit der Beförderung von Kriegsmaterialien sich befassende Firmen vertreten; ferner, welche Offiziere in den einheimischen Fabriken Zutritt haben.

Paris, 7. August. Die Nachrichten über das Scheitern der Expedition Crampel und den Tod ihres Führers lassen noch nicht ersehen, unter welchen Umständen sich das Unglück zugetragen hat, doch scheint die ganze Expedition mit Ausnahme der Nachhut ermordet zu sein. Derselbe bestand außer ihrem Führer aus drei Weibern, 120 bewaffneten Schwarzen und 120 Trägern. Die letzten Nachrichten hatten sehr gut geklungen und man machte sich große Hoffnung auf das Gelingen der schwierigen Expedition, nachdem Crampel den ungeheuren Urwald durchschritten, in dem Stanley 220 Tage zugebracht hatte. Crampels Auftrag ging offen dahin, Kamerun von seinem Hinterlande abzuschneiden, die ungeheuren unerforschten Gebiete am Tschadsee dem französischen Einflusse zu

unterwerfen und die Kolonien am Senegal und Kongo durch ein neues großes Kolonialreich mit einander zu vereinigen. Die Nachricht vom Tode Crampels und dem Scheitern seiner Expedition erregt hier um so größere Bestürzung, als man an ihrem Gelingen nicht mehr gezweifelt hatte.

London, 7. August. Königin Victoria hat dem italienischen Kronprinzen den Hofenbandorden verliehen. Gestern trat der Kronprinz die Reise nach Schottland an, nur begleitet von dem Militär-Attaché bei der britischen Botschaft beim Quirinal, Oberstlieut. Slade. In einem Schreiben des letzteren an einen Freund in Rom werden die Berichte über den vorerwähnten Eindruck, den der Kronprinz in England hervorruft, bekämpft. Oberstlieutenant Slade versichert, der hohe Gast habe sich überall, wo man ihn kennen lernte, lebhafteste Sympathien erworben.

London, 7. August. Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Zwischen Japan und China ist ein Vertrag zu einem engeren Bündnisse zur Entwicklung des Handels und zur Kräftigung gegen auswärtige Gefahren eingeleitet worden. Die höchsten Staatsbeamten begünstigten den Vertrag.

Kopenhagen, 7. August. Auf den Wunsch der Kaiserin von Rußland wird die königliche Familie mit dem russischen Kaiserpaare zuerst in dem kleinen Schloß Bernstorff, wo die Kaiserin ihre Kindheit verlebte, einen kurzen Aufenthalt nehmen und später nach Schloß Fredensborg übersiedeln.

Stabanger, 6. August. Die „Hohenzollern“ ist heute Abend im hiesigen Hafen eingetroffen.

Petersburg, 6. August. Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, werden sich am Sonnabend dem Könige von Serbien die folgenden Deputationen vorstellen. Eine Deputation des hiesigen slavischen Wohlthätigkeitsvereins, eine Deputation der hier lebenden Bulgaren, in welcher sich Dragan Jankoff, Urdobanoff, Benedereff und Gruijoff befinden werden, und eine Deputation der ehemaligen russischen Theilnehmer an dem letzten Kriege Serbiens gegen die Türkei unter Führung des Redakteurs des „Swiet“, Komaroff.

Petersburg, 7. August. Admiral Gervais und seine Offiziere hatten den lebhaftesten Wunsch, einer Kaiserparade in Krasnoje Selo bezw. einem Kaiserbesuch im dortigen Lager mit beizuwohnen, fanden dafür aber in höchsten Kreisen vollkommen taube Ohren, woran der dabei kaum vermeintliche Umstand des Spielens der Marjellaise im Lager der Garden die Schuld trägt. Zu diesem Zugeständniß vermochte man sich nicht zu entschließen, es würde auch viel böses Blut gerade in den vornehmsten russischen Kreisen gemacht haben. Man behauptet sogar, der anfänglich vor der Reise des Kaiserpaars zu den finnländischen Mandbern geplant gewesene Besuch des Lagers durch den Kaiser mit dem serbischen König sei bis nach der Rückkunft der Majestäten aus Finnland vertagt, weil sonst die Franzosen in das Lager hätten mit eingeladen werden müssen. — Aus Moskau wird noch vom 7. d. Mts. gemeldet: Bei dem gestrigen Diner zu Ehren der Franzosen sagte Admiral Gervais nach den Toasten auf das Kaiserpaar, auf Carnot und Frankreich: Auf uns ist die Aufmerksamkeit der Welt gerichtet. Ich trinke auf das heilige Moskau, das erhabene Volk der Russen und seinen Zaren. Der General Tschernajeff erwiderte, die Geschichte näherte uns, wir sind Freunde, ich trinke auf das Wohl Frankreichs, seiner Armee und seiner Flotte. Admiral Gervais antwortete, durch Unglück belehrt, sammle Frankreich seine Kräfte, es sei jedoch stark durch Einigkeit und durch die Freundschaft eines großen Monarchen und blide zuversichtlich in die Zukunft.

Moskau, 6. August. Dem Generalgouverneur von Moskau, Großfürsten Sergius Alexandrowitsch ist der Orden der Ehrenlegion

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

„Der Geburtstag des alten Herrn würde auf diese Weise gefeiert,“ hatte die Köchin gesagt, als Clemence danach geforscht, wem zu Ehren man den Blumenschmuck veranstaltete.

Da lagen ja auch die prächtigen Blumengewinde auf dem kreuzgeschmückten gemeinsamen Grabe der Eltern Onkel Gerhards. Doch was war das? Erschrocken trat das junge Mädchen von dem eisernen Gitter zurück, das den stillen Platz des Vornichterschen Erbegräbnisses umgab. Was war das? Auf der grün gestrichenen eisernen Gartenbank, die im Hintergrund des umfangreichen Platzes aufgestellt war, saß die Arme ineinander verschränkt. Gerbard selbst. Der breitrandige Filzhut, welchen er stets trug, war tief in die Stirn gezogen. Er sah furchtbar bleich aus, und die Augen waren geschlossen. — Allmächtiger Himmel — war er todt? Hatte ihn der Schlag am Grabe der Eltern getroffen? War das freudlose Leben dieses Mannes jäh gewichen, ohne Schmerz, aber auch ohne jede Vorbereitung?

Ein Moment hatte das junge Mädchen, selbst starr wie ein Marmorbild, vor der geöffneten Gitterthür des Erbegräbnisses gestanden. Dann löste sich ein Laut tödtlichster Angst von ihren Lippen, ein leiser Schmerzensruf, welcher all ihren Empfindungen Ausdruck verlieh.

„Todt, todt! O, mein Gott, er ist todt!“ Damit flog sie durch das eiserne Thürcchen. Inletzte sie wieder vor der bewegungslosen Gestalt und sah die Hand des Mannes. „Onkel,“ rief sie dann, „Onkel!“ Es war ein Ton der tiefsten, der leidenschaftlichsten Barmherzigkeit, welcher durch dieses eine Wort vibrierte, und er drang

bis in das Ohr Gerhards, dem nur der Schlaf die Augen geschlossen. Halb im Traum noch, senkte er den Blick, und als er des Mädchens ansichtig geworden, das im Schmerze zu seinen Füßen niedergesunken war, zuckte ein verklärtes Lächeln um seinen Mund. „Du Liebe — Holbe!“ flüsterte er. Dann aber kam ihm das Bewußtsein vollends. Er fuhr sich mit der Hand über die Augen. Während sich Clemence nun erlösend aus ihrer knienenden Stellung erhob und einen Schritt von ihm zurücktrat, sagte er mit erzwungener Ruhe: „Ich habe die ganze Nacht eifrig gearbeitet und über meinen Lieblingsstudien den Schlaf vergessen, nun fordert die Natur nachträglich ihr Recht.“

Damit erhob er sich und wollte mit kurzem Abschiedswort den Platz verlassen. Ueber Clemence aber war es plötzlich mit feltamer Willenskraft gekommen. An diesem geheiligten Orte, ganz allein mit ihm, mußte und wollte sie endlich das Räthsel ihres Lebens gelöst sehen. So vertrat sie ihm den Weg, und all ihren Muth zusammennehmend, sagte sie:

„Onkel, Sie dürfen so nicht von hier gehen. Gott selbst hat dieses Zusammentreffen gewollt, Gott selbst hat mich nach dem Friedhof geführt, und eine innere Stimme sagt mir, es geschah, damit Sie mir endlich die Wahrheit enthüllen. Schütteln Sie nicht den Kopf, ziehen Sie die Stirn nicht in so düstere Falten! Heute lasse ich nicht ab mit meiner Bitte, mir zu sagen, was es um mein armes Leben ist, das Sie jeden Reizes, jeder frohen Minute berauben, wenn Sie mir noch länger vorenthalten, was Ihre Pflicht ist, mir zu sagen.“

Die Hände zu ihm erhebend, warf sie sich noch einmal in die Knie vor dem schönen, düstern Manne, dem ihre ganze Seele gehörte, den sie liebte und doch wieder fürchtete in unerklärlicher Angst.

Hatte sie eine Ahnung davon, welch tief ergreifenden Anblick ihre jungfräuliche Goldseligkeit in diesem Augenblick bot? Wie

Entzücken war es über den Körper des Mannes gegangen. „O, Clemence, Clemence,“ hauchte er dann, „haben Sie Erbarmen mit mir und lassen Sie mich gehen!“ Und wieder wollte er sich wenden. Aber sie schrie laut auf, und ihre Arme umfaßten seine Knie. Die Angst gab ihr Kraft, und die zarten Mädchenhände hinderten den starken Mann wirklich daran, nur einen Schritt vorwärts zu thun.

„Nicht von der Stelle, Gerhard Bornstedt, nicht von der Stelle, bis Sie mir angesichts des Grabes da gesagt haben, wer ich bin und welchen Namen ich trage.“

Er stöhnte laut auf. Man sah es, wie seine Seele rang, daß jedes Gefühl in ihm sich dagegen auflehnte, ihr den Willen zu thun. Dann aber trat plötzlich eine Reaktion ein. Es war, als wenn seine Augen in ihre Höhlen sanken, der stattliche Mann mit einem Male um Jahre alterte. Dann atmete er tief auf, seine Rechte machte eine Bewegung, als schiebe sie ein Hinderniß aus dem Wege. Und sich plötzlich wieder zu seiner ganzen Höhe aufrichtend, sagte er mit klarer, fester Stimme:

„So sei es denn, Clemence, der Schleier soll gehoben werden, in den Sie Ihre Herkunft gehüllt sehen. Ich aber gebe damit Ehre und Leben in Ihre Hände.“

„Ehre und Leben!“ Sie zitterte, und doch schraubte sie nicht vor ihm zurück. Fretlich, aus ihrer knienenden Stellung erhob sie sich. Aber sie sagte dafür keine Hand und führte ihn nach der Ruhebank hinter dem Grabe seiner Eltern zurück.

„Ehre und Leben des Mannes, der für mich geforgt hat, wie nur ein Vater es thun kann, ist wohl geborgen in meiner Hand,“ hauchte sie, während sie sich setzte und er ihrem Betspiel folgte.

(Fortsetzung folgt.)

verlehen worden. — Die Offiziere des französischen Schwabers besuchten heute die Erbkirche und den Restschney-Garten, frühstückten auf den Sperlingsbergen und wohnten später einem Trabrennen bei. Um 7 Uhr fand Diner für die höheren Offiziere bei dem französischen Generalkonsul statt. Um 11 Uhr Abends traten die Offiziere unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung mittelst Sonderzuges die Rückreise nach Petersburg an.

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 8. August. S. M. Aviso „Jagd“, Kommandant Korv.-Kapit. da Fonseca-Wollheim, ist von Norwegen kommend heute Mittag in den hiesigen neuen Hafen eingelaufen. — Die Panzerfahrzeugs-Flottille hat gestern Nachmittag in den neuen Hafen geholt.

* **Wilhelmshaven**, 8. August. Der Unterarzt der Marine-Reserve vom Landwehrbez. I Berlin Dr. Schmieden ist zum Ass.-Arzt 2. Klasse, der Ass.-Arzt 1. Klasse der Seewehr 1. Aufgebots vom Landwehrbez. Stodach Dr. Müller-Dyer zum Stabsarzt befördert worden. — Dem Marine-Ass.-Arzt 1. Klasse Dr. Buschan ist ein Patent seiner Charge verliehen, dem Stabsarzt der Seewehr 1. Aufgebots vom Landwehrbez. I Berlin Dr. Martini ist der Abschied mit seiner bisherigen Uniform bewilligt worden.

* **Kiel**, 7. August. Der Kaiser trifft hier am Sonnabend Abend zwischen 7 und 8 Uhr ein. Prinz Heinrich hat sich sofort nach der gestern Abend erfolgten Ankunft nach dem Schloß begeben. Der Prinz hat infolge des bevorstehenden Eintreffens des Kaisers von der Theilnahme an der Trabemünder Segelregatta Abstand genommen.

* **Kiel**, 7. August. Briefsendungen u. für S. M. Yacht „Hohenzollern“ und S. M. S. „Prinz Wilhelm“ sind bis auf Weiteres nach Kiel, für S. M. Aviso „Jagd“ bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigieren. (M. D. B.)

* **Danzig**, 6. August. Nach Schluß des gestrigen Manövers der Manöverflotte, das sich theils auf hoher See abspielte, gingen sowohl die beiden Aviso „Pfeil“ und „Jeten“, wie das Panzerschiff „Siegfried“ in den Hafen. Letzteres dampfte nach der feierlichen Verfertigung, wo dasselbe behufs Vornahme von Arbeiten an Bord anlegte. Alle drei Schiffe befanden sich auch heute Vormittag noch im Hafen. — Heute oder morgen treffen ferner, von Swinemünde kommend, die beiden Uebungschiffe „Lutje“ (Gattedecks-Korvette) und „Musquito“ (Segelbrigg) auf unserer Rheide ein. Beide haben von heute ab Neufahrwasser zur Poststation. (Danz. Ztg.)

* **Danzig**, 6. August. Die Danz. Ztg. meldet aus Poppo: Die Manöverflotte hat gestern plötzlich Ordre erhalten, sich auf sechs Tage mit Kohlenvorrath zu versehen und morgen Nachmittag in See zu gehen. In Folge dessen nahm das Schwabers heute Kohlen ein. Am Sonnabend Vormittag soll die Flotte im Sund zur Disposition des Kaisers stehen.

* **Hamburg**, 7. August. Entgegen der Pariser Meldung der „Polit. Corr.“ über die Nichtbetheiligung der deutschen Kriegsschiffe an der Flottendemonstration in China erfährt der „Hamb. Corr.“ von unrichtiger Seite, daß die Meldung der „Polit. Corr.“ falsch sei. Die Kanonenboote „Jltis“ und „Wolf“ hätten sich vielmehr gemeinsam der Demonstration angeschlossen.

* **Wien**, 6. August. Die Neue Freie Presse veröffentlicht den amtlichen Bericht über die von der Kriegsmarine angestellten Nachforschungen nach dem Verbleib Johann Orth's. Der Bericht kommt zu dem Schluß, daß jede Hoffnung geschwunden ist, jemals irgend welche Anhaltspunkte über das Schicksal Orth's zu erhalten.

* **London**, 7. August. Die Admiralität bewilligte den Flottenbehörden in Portsmouth 4000 Mk. zur Bestreitung der Kosten des Ballfestes zu Ehren der Offiziere des französischen Schwabers.

* **Alexandrien**, 6. Aug. Die am 4. d. Mts. erfolgte unerwartete Ankunft des aus fünf Panzerschiffen und einem Kanonenboot bestehenden Haupttheils des britischen Mittelmeergeschwaders hat Anlaß zu den verschiedensten Vermuthungen gegeben.

Colales.

* **Wilhelmshaven**, 8. August. Es sind versetzt: Stations-Einnehmer Vorjum von der Güterkasse zu Wilhelmshaven nach der Güterkasse zu Oldenburg, Stations-Einnehmer Semer von der Stationskasse zu Wilhelmshaven nach der Güterkasse daselbst, Bureau-Assistent Müller von der Verkehrs-Kontrolle II nach der Postfakten-Ausgabe zu Oldenburg. — Dem Hilfsarbeiter Jange ist die Führung der Stationskasse in Wilhelmshaven übertragen worden.

* **Wilhelmshaven**, 7. August. In diesen Tagen wurde der „Nitr. Ztg.“ ein Brief vorgezeigt, welcher am 27. Juli auf der Strecke Emden-Wilhelmshaven zur Post gegeben war unter der Adresse Herrn R. N. in Sedan bei Wilhelmsh. Derselbe wurde direkt nach Sedan in Frankreich befördert, langte dort am 29. v. Mts. an, wurde sofort weiter nach Paris gefandt, mit Poststempel 30/7 versehen und von dem dortigen Postamt mit dem Vermerk „an den Absender zurück“ wieder abgefandt. Zugleich aber war aus Wilhelmsh. kurzweg Wilhelmshöhe gemacht. Am 1. August trotz der Brief wieder in Emden ein. Die Herren Franzosen scheinen Wilhelmshöhe in gutem Andenken behalten zu haben.

* **Wilhelmshaven**, 8. August. Im Park wird morgen Nachmittag das Musikcorps des II. Seebataillons konzertiren. — Bei ungünstiger Witterung findet Streichmusik im Saale statt.

* **Wilhelmshaven**, 8. August. Nachdem die Kartoffeln endlich etwas billiger geworden sind, hört man Klagen über die Vertheuerung des Schwarzbrottes. Der Preis für ein solches ist von 48 auf 50 Pfg. gestiegen.

* **Wilhelmshaven**, 7. August. Wegen schweren Sturmes konnte der Dampfer „Ariadne“ gestern Helgoland nicht erreichen und mußte nach Cuxhaven zurückkehren.

* **Wilhelmshaven**, 8. August. Zu dem morgen stattfindenden Jubelfeste des Oldenburger Schützenvereins liegen jetzt 90 Anmeldungen aus Hannover, Bremen und Oldenburg vor. Der große historische Festzug, der von 12 Reitern in Heroldskleiden angeführt wird, geht vom Bahnhof aus durch die Stadt nach dem Schützenhofe. Dort trifft gleichzeitig auch der Großherzog ein und wird die Meldungen der einzelnen Schützenkorps entgegennehmen. — Für die von hier, wie wir hören, in großer Anzahl theilnehmenden Schützen möge nochmals erwähnt sein, daß der Extrazug von hier 8 Uhr 22 Min. früh abfährt und 9 Uhr 52 Min. in Oldenburg eintrifft. Der Zug hält bestimmt in Barel und Hastede, in Hahn und Zaberberg je nach Bedarf. Die Rückfahrt wird am besten mit dem 10 Uhr 36 Min. Abends von Oldenburg abfahrenden Sonderzuge, der um 12 Nachts hier eintreffen soll, angetreten. Für die beiden Züge werden Fahrkarten in 2. und 3. Wagenklasse zum ermäßigten Preise der einfachen Fahrt von Wilhelmshaven nach Barel, Zaberberg, Hahn, Hastede, Oldenburg und zurück auszugeben. Außer obigen beiden Sonderzügen werden noch behufs Anschlusses an die morgen stattfindende Extrafahrt nach Helgoland zwei weitere, auf sämtlichen Zwischenstationen haltende Extrazüge zwischen hier und Oldenburg verkehren. Der eine dieser Züge verläßt Oldenburg um 6 Uhr 2 Min. früh und trifft hier ein um 7 Uhr 19 Min., so daß der Anschluß an den um 8 Uhr nach Helgoland abfahrenden Dampfer bequem zu erreichen ist; der correspondirende Zug fährt Abends um 9 Uhr 10 Min. von hier zurück und soll um 10 Uhr 30 Min. in Oldenburg anlangen. Der Preis für die Dampferfahrt nach Helgoland und zurück ist auf 6 Mark pro Person festgesetzt.

Neuende, 7. August. In seiner gestern abgehaltenen außerordentlichen Versammlung beschloß der Kreiger- und Kampfgenossen-Verein, den Sedantag durch gemüthliches Beisammensein mit Damen festlich zu begehen. Von einem Ausflug soll abgesehen werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

* **Barel**, 7. August. Die auf gestern Abend im „Schütting“ anberaumte Versammlung der Barelser Bäcker war von etwa 15 Bäckern besucht. Es wurde nachgewiesen, daß bei den jetzigen Roggenpreisen der Verdienst der Bäcker ein gar zu geringer sei und daß man, so lange die Preise nicht fallen würden, 95 Pfg. für das 10pfündige Brod nehmen müsse. In Oldenburg und anderen Städten wird schon seit längerer Zeit das 10pfündige Brod mit 95 Pfg., ja mit 1 Mk. bezahlt. Es wurde beschloffen, vorläufig das 10pfündige Brod für 95 Pfg. und bei Abnahme von 10 Broden für 90 Pfg. zu verkaufen.

* **Oldenburg**, 6. Aug. Der frühere Geschäftsreisende F. von Hannover ist angeklagt, 1. im Juli d. J. zu Westerstede den Geschäftsreisenden Hermann Wilmsen veranlaßt zu haben, ihm ein Darlehn von 30 Mk. zu geben; 2. zu Zwischenhahn den Geschäftsreisenden Küncke bewogen zu haben, ihm 40 Mk. zu leihen; 3. daß er sich in der Zeit vom 9. bis 14. Juli zu Wilhelmshaven von dem Hotelier V. Bogis und Bekehrung zum Betrage von 32 Mark kreditiren ließ, von dem Oberkellner 20 Mk. und von dem Kellner 10 Mk. ließ, und alle die Genannten darüber aufzuklären unterließ, daß er völlig stellen- und mittellos war. — Der diesbezügliche wegen 5 Betrugsvergehen Angeklagte ist geständig. Das Gericht erkennt gegen ihn auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten.

* **Oldenburg**, 7. Aug. Das erbgroßherzogliche Paar ist auf einer Reise nach Kopenhagen begriffen. Voraussichtlich findet in Kiel ein Zusammentreffen des Erbgroßherzogs mit dem Kaiser statt, der höchst wahrscheinlich am 8. August daselbst eintrifft. Das erbgroßherzogliche Paar trifft am 15. hier ein, worauf sich der Erbgroßherzog als Kommandeur der 19. Dragoner sofort ins Manöverfeld nach Sachsen begibt.

* **Oldenburg**, 7. August. Es wurde bereits mitgetheilt, daß die rheinisch-westfälische Eisenhütten-Gesellschaft „Phönix“ mit dem Plane umgehe, auf den Ländereien hinter den Schießständen zu Bürgerfeld die Raseneisensteine zu gewinnen, um dieselben zu Produktion von Eisen zu verwenden. Die Gesellschaft hatte, wie hier auch berichtet, bereits durch einen Vertreter mit den Besitzern der Ländereien Verhandlungen angeknüpft. Dieselben sind jedoch zum Schluß gekommen. Es ist zwischen der Gesellschaft und den Interessenten ein Kontrakt geschlossen, nach welchem der erstere das Recht zusteht, den Raseneisenstein auszugraben, ohne dafür eine Entschädigung zu zahlen; sie hat aber dafür den entzerten Boden wieder in ordnungsmäßigen Stand zu setzen. Die betheiligten Landwirthe versprechen sich von diesen Ausgrabungen des schädlichen Rasensteins den Erfolg, daß dadurch der Boden bedeutend ertragreicher gemacht wird. Die Ausgrabungen sollen nach dem „S.“ schon in nächster Zeit beginnen.

* **Oldenburg**, 7. Aug. Eine interessante Wette soll demnächst hier zum Austrag gelangen. Ein als tüchtig bekannter Kutschfahrer hat mit einem Kaufmann gewettet, daß er die 60 Kilometer betragende Strecke nach Barel (Kaffeehaus) in derselben Zeit zurücklegen werde, wie ein gutes Reitpferd. Das Objekt der Wette ist 100 Mark.

* **Rorderney**, 7. August. Die Zahl der hier bis gestern Mittag angemeldeten Badegäste und Fremden beläuft sich auf 10589; gegen 8884 zur selben Zeit des Vorjahres. Bis incl. 5. August wurden außer den Freibädern 39660 Strand- und 6927 warme Bäder verabsolgt.

Aus fernen Welten.

(Aus der Zeitschrift „Unter dem rothen Kreuz.“)

„Fern im Süd“ das schöne Spanien.“

Es war im Jahre 1873, als ich von Malaga aus mit einigen Offizieren einen Ausflug nach Granada unternahm, und da bisher an dieser Stelle so viel von den Gräueln der Sklaverei der armen Schwarzen die Rede gewesen ist, so möge zur Abwechslung einmal in einem heiteren Bilde gezeigt werden, wie leicht auch weiße nordische Männer in die Gefahr kommen können, in Sklaverei zu gerathen. Ich entnehme meinem Tagebuch die nachfolgende Skizze:

„Es war fast Mitternacht, als wir nach der aufregenden Fahrt mit der Journaliere wiederum die Eisenbahn erreichten. Ich war im Begriff, mir ein bequemes leeres Koupee zum Schlafen auszuwählen, als ich auf dem hellerleuchteten Perron ein paar reizende Füßchen in ein Koupee steigen sah; Füßchen, deren Eigentümerin, als sie sich zufällig nach mir umwandte, außerdem ein allerliebste junges Gesicht zeigte. Als ich meinen Blick weiter in das Koupee versenkte, gewahrte ich in demselben noch eine zweite jugendliche Schöne, sowie zwei ältere Damen. In der festen Voraussetzung, daß es ein Damen-Koupee sei, aber um mein neugieriges Aufsehen zu entschuldigen, frag ich, ob es erlaubt sei, einzusteigen. Die Antwort „con mucho gusto“ (sehr wohl!) wurde in so freundlichem Ton und begleitet mit so einladenden Blicken gegeben, daß ich keinen Augenblick zögerte, melner zuerst gesehenen Schönen gegenüber Platz zu nehmen. Unserer gelehrter jugendlicher Prediger W., der mit von der Partie war und der in letzter Zeit in ganz merkwürdiger Weise die frühere Scheu vor jungen Damen abgelöst hat, folgte, wenn auch erköthend, doch beherzt meinen Spuren, und ich ließ ihn schnell das Koupee schlüpfen, damit nicht etwa noch ein anderer unserer Reisegefährten auf die Idee käme, uns den Platz zu verengen.“

Die jungen Damen waren zwei Schwestern, die mit ihrer Mutter und Tante aus Malaga in Erwartung von Unruhen nach Granada, woselbst sie ein Haus besäßen, flüchteten.

Um den Gang der nachfolgenden Unterhaltung richtig aufzufassen, muß ich ergänzend auf den großen Unterschied aufmerksam machen, der zwischen uns und den Spaniern besteht in Bezug auf Sitten und Redemendungen im alltäglichen Verkehr. In den letzteren zeigt die spanische Sprache eine Zuverlässigkeit und Lebenswürdigkeit die in dieser Weise bei uns vollständig unbekannt ist. Beispielsweise stellt man jedem Besucher als Begrüßungsformel sein Haus zur Disposition: *mi casa es a la disposition de Vm.*, betrachten Sie alles, was mir gehört, als Ihr Eigenthum. Man zeigt eine Verlobung an mit dem Zusatz: „in der Erwartung, daß dies Ihre Billigung erfährt.“ Auf jeder Willentlate steht unter dem Namen: „offerirt Ihnen sein Haus und würde glücklich sein, Ihnen dienen zu können.“ Eine Höflichkeitssphäre, die namentlich im schriftlichen Verkehr einer Dame gegenüber nie fehlen darf und die deshalb nur mit den Anfangsbuchstaben der einzelnen Worte angedeutet wird, heißt: *a los pies de Vm.* — „ich lege mich Ihnen zu Füßen“ — oder *beso los pies de Vm.*, „ich küsse Ihnen die Füße.“ Die Dame erwidert in ähnlicher Weise einem Herrn — und das ist für uns am meisten erstaunlich — ebenfalls abgekürzt geschriebe: „*beso la Vm. la mano*“, ich küsse Ihnen die Hand. — So kommt es denn, daß keine einer Dame gependete Schmeichelei, möge sie noch so stark aufgetragen sein, die in derselben Form bei uns entweber als fade erachtet oder als Uebermaß von Kühnheit zurückgewiesen werden würde, übel aufgenommen wird. Im Gegentheil, sie kühner und überschwenglicher die Phrase, um so lieber wird sie nicht nur stillschweigend acceptirt, sondern

mit Dankworten belohnt. Ein „*gracias Signora*“ ist das Mindeste, was von Seiten jeder Dame auf eine rühmliche Anerkennung ihrer äußeren Vorzüge seitens eines Herrn erfolgt, selbst wenn letzterer ihr vollständig unbekannt sein sollte. Da somit eine höfliche Anrede Unbekannten gegenüber nicht ohne weiteres als Ungebührlichkeit aufgefaßt wird, solche vielmehr eine höfliche Erwiderung auch von Seiten der angetretenen Dame zur Folge hat, so wird hierdurch leicht eine Brücke geschlagen zu weiterem Gespräch.

Nachdem ich mich und meinen Gefährten vorgestellt und erfahren hatte, daß man uns schon auf der Fahrt bis hier als Offiziere der deutschen Fregatte, die in Malaga vor Anker lag, erkannt hatte, kam es zwischen mir und meiner gegenüberstehenden Schönen zu einer sehr angenehmen Konversation, deren Einleitung sich ungefahr folgendermaßen gestaltete:

„*Hace frio*“ (es ist kalt), sagte ich zunächst und suchte dabei die Augen meines schönen Gegenüber. „*Si, Signor mui frio!*“ erwiderte dasselbe, und dabei trat mich, wie mir schien, ein warmer Blick aus ihrem funkelnden Augenpaar. „*Por dios, en esto momento tengo un calor agradable!* (Rein, bei Gott, augenblicklich empfinde ich eine wohlthuende Wärme). — „*Wieso?*“ — „*Sie erzeigten mir, mein Fräulein, die Günt, mich anzublicken, und der Strahl aus so schönen Augen, die wie die Sonne glänzen und erwärmen, vertrieb auch mir im Nu die Kälte.*“ — „*Gracias Signor, que galante es el caballero!*“ (Danke schön, wie galant!) — „*Ich bin schon seit einiger Zeit in Spanien, wie sollte ich da einer Einzigen von der ritterlichen Nation der Spanier mit angeeignet haben!*“ — „*Muchisimas gracias!*“ tönte es jetzt von den Lippen aller weiblichen Insassen, denn Mutter und Tante nahmen sich das nationale Kompliment ebenfalls an. — „*Doch,*“ fuhr ich fort, „mein Verdienst ist nicht groß, denn wer sollte nicht galant sein oder es werden, wenn man in Andalusien sich befindet und das Glück hat, mit Andalusierinnen zusammen zu treffen, deren Anmuth und unnachahmliche Grazie ja so allgemein anerkannt sind!“ Ahermaliges *Gracias!* von den Jungen und Alten.

Nunmehr glaubte ich, die Günt der Letzteren so weit erlangt zu haben, um mich ausschließlich mit meinem vis-a-vis beschäftigen zu können. Ich rühmte nun unter Ausrufen der Bewunderung — die letztere übrigens war gar nicht erkünstelt, denn die Kleine war in der That entzückend — die ganze Außenwelt derselben im detail. Es gefiel ihr indessen nicht, daß ich ihre Augen mit der Sonne verglichen hatte: alle Spanierinnen hätten schwarze glühende Augen, die ihren Wären zum Glück nicht schwarz, sondern mehr blau, deshalb möchte sie dieselben lieber mit dem Mond verglichen wissen; der Mond sei *magica* (zauberlich), *palida* (bleich), *dulce*, *agradable* (süß und angenehm). Als ich die kleine Hand, die schlanken Finger rühmte, sagte sie: „*ha!* alle Spanierinnen haben kleine Hände und“ — setzte sie hinzu, indem sie den Kleiderfaum ein Weniges hob, mir die Fußspitze zu zeigen — „*kleine Füße.*“

Erst als ich — die Fußspitze blieb keine Sekunde sichtbar — ausrief: „*o hagame Vm. el favor, de monstrarme una vez su pie tan hermosa, tan pequenana!*“ (o lassen Sie mich, bitte, noch einen Augenblick die reizenden kleinen Füße bewundern) erröthete sie und zog die schwarze mantilla fester an: das hübsche Köpfchen zusammen. Sie sah ganz allertieft aus in dieser ihrer Verschämtheit. Um mich abzubringen von dem etwas vorfänglichen Thema, fragte sie plötzlich: „*Wie glauben Sie wohl, daß ich mit Vornamen heiße?*“ Zufällig hatte ich ihre Mutter sie vorher bei ihrem Namen rufen hören und ich konnte deshalb dreist erwidern: „*Wie sollten Sie wohl anders heißen können als Angela, denn Sie sind ja in jeder Beziehung ein Engel!*“ da klatschte sie vor Vergnügen in die Hände, und Mutter und Tante lächelten wohlgefällig. „*Sie meinen wohl, weil ich blondes Haar habe? ja darauf bin ich stolz, das findet man selten in Spanien,*“ und als ich, durch die übergroße Fülle desselben veranlaßt, die Frage stellte: „*Sind diese Flechten sämmtlich echt, worauf man heutzutage nicht recht vertrauen darf?*“ da löste sie mit einem einzigen Griff die mantilla, zog sich im Nu die Nadeln und Halter aus dem Haar, und indem sie von den blonden Locken und Flechten wie von einem Mantel überwallt wurde, hielt sie mir dieselben hin und sagte mit triumphirendem Lächeln: „*Reichen Sie, fühlen Sie, ob diese Haare echt sind. Die Andalusierinnen haben nicht nötig, solches Haar zu tragen, sie können nur mit Mühe das eigene unterbringen!*“ — — — Kann man mir verdenken, daß ich bei solcher Unterhaltung an Schlaf nicht weiter dachte? Ab und zu hörte ich nach meinem Nachbar, dem Prediger, hin, der wie ein echter Gelehrter mit Angelas Schwester die spanischen Konjugationsformen eingehend erörterte. Nur wollte es mir auffällig erscheinen, daß er gewisse Konjugationsformen so gar nicht behalten konnte und sie immer von neuem rezeirte, so z. B. bei dem so bekannten und naheliegenden Zeitwort „*lieben*“, die Frageform: „*würden Sie mich lieben, könnten Sie mich lieben,*“ was indessen nicht ausreichte, daß er in der Satzbildung selbst schnelle Fortschritte machte, denn als die hübsche Lehrerin ihm letztere Form deutlicher vorsprach, entgegnete er plötzlich, statt die Form nachzuprophezen: *oh muy de corazon!* (ach, von ganzem Herzen!)

Man sieht, wir waren Beide auf dem besten Wege, in die Sklaverei zu gerathen, in die Sklaverei — der holden Weltlichkeit.

Li.

Bermittletes.

Leipzig, 3. August. Der weltbekannte Verlagsbuchhändler Carl Fr. Philipp Tauchnitz hinterließ nach seinem Tode im Jahre 1884 der Stadt Leipzig ein Kapital von 4 Mill. Mk. Zum Dank für diese hochherzige Bürgerthat soll nun dem Verewigten auf öffentliche Kosten ein Denkmal gesetzt werden.

Berlin, 7. August. Wie vorfichtig man beim Einwecheln von Geld sein muß, zeigte wieder eine Gerichtsverhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Vor derselben stand ein Tischler wegen Betrugs. Der Angeklagte hatte in einer Wirthschaft der Wirthin einen zusammengefalteten 20 Markschein mit den Worten übergeben: „*Wechseln Sie mir diesen 50-Markschein.*“ Im Drange der Geschäftigkeit hatte die Frau den Schein nicht auseinander geklappt, sondern aus einem Schranke zwei 20-Markstücke und den Rest in Silber geholt und an den Tischler abgegeben. Als sich bald darauf der Irrthum herausstellte, wurde der Tischler zur Rede gestellt, leugnete aber hartnäckig, auf einen 50-Markschein herausbekommen zu haben. Zum Glück konnte das Gegentheil von der Frau und ihrer Nichte beschworen werden. Infolge dessen wurde der Betrüger entlarvt und zu 4 Monaten Gefängniß — der Staatsanwalt hatte nur 3 Monate beantragt — verurtheilt.

Trier, 3. August. Zahlreichen möblirt wohnenden Herren sind hier ihre Wohnungen gekündigt worden. Ihre Vermieter glauben, bei der Ausstellung des heilig. Rodes ihre Wohnungen nutzbringender verwerten zu können.

Steele bei Efen, 4. August. Sämmtliche Leichen der am 29. Juli in der Ruhr Ertrunkenen sind nunmehr aufgefunden worden.

Petersburg, 6. August. Die Waldbrände im Kreise Tambow nehmen zu. Zum Löchen derselben wurde Militär beordert. Auch im Perchaschen Kreise wüthten furchtbare Waldbrände, mehrere tausend Beschäftigten Waldbestand sind bereits vernichtet.

Litterarisches.

— *Kleines nautisches Jahrbuch für 1892.* Im Verlage von M. Feinbus Nachf. in Bremen erschien soeben das „*Kleine nautische Jahrbuch*“

mit Dankworten belohnt. Ein „*gracias Signora*“ ist das Mindeste, was von Seiten jeder Dame auf eine rühmliche Anerkennung ihrer äußeren Vorzüge seitens eines Herrn erfolgt, selbst wenn letzterer ihr vollständig unbekannt sein sollte. Da somit eine höfliche Anrede Unbekannten gegenüber nicht ohne weiteres als Ungebührlichkeit aufgefaßt wird, solche vielmehr eine höfliche Erwiderung auch von Seiten der angetretenen Dame zur Folge hat, so wird hierdurch leicht eine Brücke geschlagen zu weiterem Gespräch.

Nachdem ich mich und meinen Gefährten vorgestellt und erfahren hatte, daß man uns schon auf der Fahrt bis hier als Offiziere der deutschen Fregatte, die in Malaga vor Anker lag, erkannt hatte, kam es zwischen mir und meiner gegenüberstehenden Schönen zu einer sehr angenehmen Konversation, deren Einleitung sich ungefahr folgendermaßen gestaltete:

„*Hace frio*“ (es ist kalt), sagte ich zunächst und suchte dabei die Augen meines schönen Gegenüber. „*Si, Signor mui frio!*“ erwiderte dasselbe, und dabei trat mich, wie mir schien, ein warmer Blick aus ihrem funkelnden Augenpaar. „*Por dios, en esto momento tengo un calor agradable!* (Rein, bei Gott, augenblicklich empfinde ich eine wohlthuende Wärme). — „*Wieso?*“ — „*Sie erzeigten mir, mein Fräulein, die Günt, mich anzublicken, und der Strahl aus so schönen Augen, die wie die Sonne glänzen und erwärmen, vertrieb auch mir im Nu die Kälte.*“ — „*Gracias Signor, que galante es el caballero!*“ (Danke schön, wie galant!) — „*Ich bin schon seit einiger Zeit in Spanien, wie sollte ich da einer Einzigen von der ritterlichen Nation der Spanier mit angeeignet haben!*“ — „*Muchisimas gracias!*“ tönte es jetzt von den Lippen aller weiblichen Insassen, denn Mutter und Tante nahmen sich das nationale Kompliment ebenfalls an. — „*Doch,*“ fuhr ich fort, „mein Verdienst ist nicht groß, denn wer sollte nicht galant sein oder es werden, wenn man in Andalusien sich befindet und das Glück hat, mit Andalusierinnen zusammen zu treffen, deren Anmuth und unnachahmliche Grazie ja so allgemein anerkannt sind!“ Ahermaliges *Gracias!* von den Jungen und Alten.

Nunmehr glaubte ich, die Günt der Letzteren so weit erlangt zu haben, um mich ausschließlich mit meinem vis-a-vis beschäftigen zu können. Ich rühmte nun unter Ausrufen der Bewunderung — die letztere übrigens war gar nicht erkünstelt, denn die Kleine war in der That entzückend — die ganze Außenwelt derselben im detail. Es gefiel ihr indessen nicht, daß ich ihre Augen mit der Sonne verglichen hatte: alle Spanierinnen hätten schwarze glühende Augen, die ihren Wären zum Glück nicht schwarz, sondern mehr blau, deshalb möchte sie dieselben lieber mit dem Mond verglichen wissen; der Mond sei *magica* (zauberlich), *palida* (bleich), *dulce*, *agradable* (süß und angenehm). Als ich die kleine Hand, die schlanken Finger rühmte, sagte sie: „*ha!* alle Spanierinnen haben kleine Hände und“ — setzte sie hinzu, indem sie den Kleiderfaum ein Weniges hob, mir die Fußspitze zu zeigen — „*kleine Füße.*“

Erst als ich — die Fußspitze blieb keine Sekunde sichtbar — ausrief: „*o hagame Vm. el favor, de monstrarme una vez su pie tan hermosa, tan pequenana!*“ (o lassen Sie mich, bitte, noch einen Augenblick die reizenden kleinen Füße bewundern) erröthete sie und zog die schwarze mantilla fester an: das hübsche Köpfchen zusammen. Sie sah ganz allertieft aus in dieser ihrer Verschämtheit. Um mich abzubringen von dem etwas vorfänglichen Thema, fragte sie plötzlich: „*Wie glauben Sie wohl, daß ich mit Vornamen heiße?*“ Zufällig hatte ich ihre Mutter sie vorher bei ihrem Namen rufen hören und ich konnte deshalb dreist erwidern: „*Wie sollten Sie wohl anders heißen können als Angela, denn Sie sind ja in jeder Beziehung ein Engel!*“ da klatschte sie vor Vergnügen in die Hände, und Mutter und Tante lächelten wohlgefällig. „*Sie meinen wohl, weil ich blondes Haar habe? ja darauf bin ich stolz, das findet man selten in Spanien,*“ und als ich, durch die übergroße Fülle desselben veranlaßt, die Frage stellte: „*Sind diese Flechten sämmtlich echt, worauf man heutzutage nicht recht vertrauen darf?*“ da löste sie mit einem einzigen Griff die mantilla, zog sich im Nu die Nadeln und Halter aus dem Haar, und indem sie von den blonden Locken und Flechten wie von einem Mantel überwallt wurde, hielt sie mir dieselben hin und sagte mit triumphirendem Lächeln: „*Reichen Sie, fühlen Sie, ob diese Haare echt sind. Die Andalusierinnen haben nicht nötig, solches Haar zu tragen, sie können nur mit Mühe das eigene unterbringen!*“ — — — Kann man mir verdenken, daß ich bei solcher Unterhaltung an Schlaf nicht weiter dachte? Ab und zu hörte ich nach meinem Nachbar, dem Prediger, hin, der wie ein echter Gelehrter mit Angelas Schwester die spanischen Konjugationsformen eingehend erörterte. Nur wollte es mir auffällig erscheinen, daß er gewisse Konjugationsformen so gar nicht behalten konnte und sie immer von neuem rezeirte, so z. B. bei dem so bekannten und naheliegenden Zeitwort „*lieben*“, die Frageform: „*würden Sie mich lieben, könnten Sie mich lieben,*“ was indessen nicht ausreichte, daß er in der Satzbildung selbst schnelle Fortschritte machte, denn als die hübsche Lehrerin ihm letztere Form deutlicher vorsprach, entgegnete er plötzlich, statt die Form nachzuprophezen: *oh muy de corazon!* (ach, von ganzem Herzen!)

Man sieht, wir waren Beide auf dem besten Wege, in die Sklaverei zu gerathen, in die Sklaverei — der holden Weltlichkeit.

Li.

— *Kleines nautisches Jahrbuch für 1892.* Im Verlage von M. Feinbus Nachf. in Bremen erschien soeben das „*Kleine nautische Jahrbuch*“

In seinem 31. Jahrgange. Herausgeber des Werkes ist der in seemännischen Kreisen bekannte Kapitän und Mechaniker W. Rudolph, Bremerhaven. Das Buch, ein treuer Rathgeber deutscher Navigatoren, enthält neben dem nautischen Kalender die Gabelaufzeichnung (Metascension) der Hauptsterne u. die Mittagsbreite in der Nord- und Südsee; Mondphasen; Hafenzeit der wichtigsten Küstenplätze u.; Hochwasserberechnung; Hochwasser für Bremerhaven; Hochwasser für Dover; Nordsternbreite; Nordsternpeilung; Tabellen zur Bestimmung des Abstands; Gelammelberechnung; Zimmertafel für Bremerhaven; Distanztabelle Weier-Seilly; Tafel zur Umwandlung von Metern in englischen Faden und umgekehrt; Gebrauch der Tafeln u. s. w. Der Preis des Werkes beträgt nur 75 Pf.

Die in hiesiger Bekanntheit Verlagsfirma Bernhard Tauchnitz in Leipzig tritt mit einer neuen Reihe von erwünschten Neuerungen auf den Büchermarkt, indem sie sich die Aufgabe stellt, die neuesten und vorzüglichsten fremden Erzählungen aus der belletristischen englischen und amerikanischen Litteratur in Monatsheften als „**Tauchnitz-Magazin**“ zu veröffentlichen. Diesen schließen sich in jedem Hefte als „**Table Talk**“, interessante Notizen aus den verschiedensten Gebieten, wie Kunst, Musik u. s. w. an, und zum Schlusse werden unter der Rubrik „**Papercutter**“ regelmäßige Besprechungen neuer englischer Bücher aus der Feder kompetenter Beurtheiler gegeben. Das erste und vorliegende Heft giebt eine sehr sorgfältige Auswahl, die wir jedem Freunde englischer Litteratur wärmstens empfehlen können. Der Preis des Heftes ist trotz sehr geschmackvoller und solider Ausstattung auf nur 50 Pf. festgesetzt.

„**Wiener Mode**“, bekanntlich das einzige Modestück, welches dem schneidenden Hausfrauen durch Gratifikation von Schnitt nach Maß an die Hand geht, gewinnt täglich an Verbreitung und die Zahl der an die Abonnentinnen gratis erbetenen Wiener Schnitte wächst von Monat zu Monat. Laut offizieller Konfirmation sind von dem Wiener Blatt an diesen Schnitten nach angelegenen Maßen verfertigt worden: Im Januar 4021, Februar 4081, März 4119, April 6322, Mai 6332, Juni 7780. So hat die Wiener Zeitschrift während 6 Monaten in 33 058 Fällen sparbaren Hausfrauen das Mittel geliefert, bei der Herstellung von Kleidern der Schneiderin zu entziehen.

Die kleinen bequemen Oktav-Hefchen, deren Form unsere großen illustrierten Zeitschriften seit einigen Jahren neben der umfangreichen Journalarbeit gewöhnt haben, sind in der gebildeten Welt heimisch geworden und werden jetzt wohl auf keinem Büchertisch mehr. Das gilt insbesondere von „**Neber Land und Meer**“ (Suittgart, Verlagsanstalt), dessen erstes Heft aus dem neu begonnenen Jahrgang soeben erschienen ist. Das Heftchen präsentiert sich schon äußerlich in erneuter Gestalt. Der Inhalt läßt keinen berechtigten Wunsch unerfüllt. Zunächst festsetzt uns der interessante Feiberg'sche Roman „**Wer trifft das Rechte?**“ von dem dieses eine Heft bereits anabehrend den Inhalt eines halben Romanbänders bietet, sowie die gemüthvolle Erzählung „**Ein müdes Herz**“ von Ossy Schubert. Schwestern können wir uns an der prächtigen literarischen Humoreske vom „**Reisefreier**“ und ahmen köstlich erquickende Lust in Gerhard Walter's „**In der Sommerfrische**“, wovon ohne jede Anstrengung mit Trinius durch das reizende Thal der wilden Gera, machen mit Ludwig Thaden eine Bergfahrt in das Waldfthal und begleiten

die Böglinge des militärischen Erziehungs-Instituts Annaburg in die Sommerfrische oder dampfen mit Otto Neubaur über den atlantischen Ozean. Und wie hübsch nun, das alles durch Abbildungen reizender und anschaulichster Art belebt zu sehen. Dabei ist der Preis eines solchen inhaltreichen Heftes auf nur 1 Mt. festgesetzt.

— **Volkssbote 1892**. 55. Jahrgang. Preis 50 Pf. Verlag der Schulze'schen Buchhandlung, A. Schwarz, Oldenburg. Ueber diesen allbekanntesten und beliebtesten Kalender schreibt der „**Deutsche Reichs-Anzeiger** u. Königl. Preuss. Staats-Anzeiger“: „Als einer der feilsten und feinsten der heranziehenden neuen Jahres erschien auch diesmal der „**Volkssbote**“, ein gemeinnütziger Volkskalender. Auch der neue Jahrgang bringt außer allem wünschenswerthen eigentlichen Kalenderstoff wieder einen reichhaltigen illustrierten Unterhaltungstheil mit mannigfachen ernstlichen und scherzhaften Beiträgen in Poesie und Prosa. Man kann für den Preis von 50 Pf. nicht mehr und Besseres verlangen, als es dieser Volkskalender bietet, dessen langjährige Beliebtheit und weite Verbreitung sich daraus hinlänglich erklärt.“

Kirchliche Nachrichten.

11. Sonntag nach Trinitatis.
 Evangelische Militär-Gemeinde.
 Gottesdienst um 11 Uhr. War.-Stat.-Pfarrer Voedel.
 Katholische Militär-Gemeinde.
 Hl. Messe und Predigt um 8 Uhr.
 Civil-Gemeinde.
 Gottesdienst um 9 1/2 Uhr; Text: Luc. 18, 11—14.
 Beichte und Abendmahl; die Beichte beginnt um 9 Uhr.
 Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst im Armenhause.
 Joh. Pastor.
 Kirchengemeinde Bant.
 Gottesdienst um 10 Uhr. Pastor Harm's.
 Methodistische Gemeinde.
 Am Sonntag, den 9. d. Mts., Vorm. 1 1/2 Uhr und Abends 6 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 1 1/2 Uhr Sonntagsschule.
 D. Lindner, Prediger.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshaver Tagesblattes.
 Bochum, 8. Aug. Ober-Ingenieur Steiger vom Bochumer Verein wurde in der Nähe des Werks mit einer Schußwunde tödtlich aufgefunden. Neben ihm lag ein Gewehr. Ob ein Selbstmord oder eine Unvorsichtigkeit vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt.)	Therm. (auf 0 reducirt.)	Windrichtung.	Windstärke.	Niederschlag.		Wetter.
						mm.	Lin.	
Aug. 7.	24h Mitt.	768.1	17.4	WSW	4	10	ou	1.2
Aug. 7.	8h Abd.	766.5	12.0	WS	6	10	ni	1.6
Aug. 8.	8h Mitt.	769.2	14.4	WS	8	10	ou	1.6

Bemerkungen. August 7.: Fröhlich und Sonntags leichter Regen, Abends und Nachts Regenböen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag, 9. August: Vorm. 3.44, Nachm. 3.41.
 Montag, 10. August: Vorm. 4.13, Nachm. 4.10.

Warenname	Preis	Warenname	Preis
Wilhelmshaven, 8. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	105,80	106,35	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,80	106,35	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	84,45	85,—	
3 pCt. do.	84,45	85,—	
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,45	106,—	
3 1/2 pCt. do.	98,10	98,65	
3 pCt. do.	84,40	84,95	
5 1/2 pCt. Oldenb. Conlois	98,—	99,—	
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,—	—	
4 pCt. do.	101,25	—	
3 1/2 pCt. do.	95,—	96,—	
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (kündbar)	99,—	—	
3 pCt. Bremer Staatsanleihe	95,30	—	
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	126,60	127,30	
4 pCt. Luth.-Widwer Prior.-Obligationen	101,—	102,—	
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	96,—	—	
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	90,20	—	
4 1/2 pCt. Barys-Spinn-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50	104,50	
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	92,40	—	
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Anstalt-Bant vor 1800 nicht auslösbar	102,20	102,75	
Bech. auf Amsterdam kurz für 100 in Mt.	187,90	188,70	
Bech. auf London kurz für 1 Mt. in Mt.	20,275	20,375	
Bech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4,15	4,20	

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Schulsache.

Das Schulgeld für die die Mittelschule besuchenden Kinder ist für das 2. Vierteljahr (Juli—September) im Monat August während der Hebung der Staatssteuern an den Rechnungsführer der Schulkasse, Herrn Rentmeister Weltmann, zu entrichten.

Wilhelmshaven, den 31. Juli 1891.

Der Schulvorstand.

Gehrtg.

E. A. Wemcken,

Auktionator, Rechnungsführer, Kommissions- und Vermittler.
Bismarckstraße Nr. 18.
 Sprech-Stund. v. 3—8 Nm.

Zu vermieten

in meinem alten und neuerbauten Hause mehrere große und kleine

Wohnungen

sofort oder später.
H. Grashorn, Tomdeich 8 und 9.

Zu vermieten

zum 1. November eine kleine dreiräumige Oberwohnung mit Zubehör an ruhige Bewohner im Preise von 108 Mt. Grenzstraße 23.

Zu vermieten

auf sofort oder später 2 Etagen-Wohnungen v. je 4 Räumen z. Preise von 195 Mt. **C. Böder, Grenzstr. 47.**

1 oder 2 junge Leute

können gutes Logis erhalten.
B. Sabath, Grenzstraße 43.

Zu vermieten

z. 1. Nov. eine geräum. Oberwohnung.
H. Warrings, Heppens 67a.

Zu vermieten

zum September eine Wohnung Umenstrasse 6.
 Näheres Tomdeich 30.

Gutes Logis

für 1 jg. Mann Kattsestraße 2, o. r.

Zu vermieten

eine Wohnstube, auf Wunsch mit Schlafstube an 1 oder 2 ordentl. Leute.
 Elsb., Marktstr. 26a, part. rechts.

Unterwohnung

zu vermieten.
 Lothringen 34.

Zu vermieten

eine geräumige Unter- und Oberwohnung zum 1. November.
 Düstriesenstraße 43.

Etagen = Wohnung

zum 1. November, eine do. auf gleich oder später zu vermieten.
 Marktstraße 26a.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer Marktstraße 45, p.
 Das vom Assistenz-Arzt Herrn Dr. Robert bewohnte möbl. Zimmer wird zum 15. August miethfrei.
 Näheres bei Frau Uhrm. **Friffe** im Laden Rooststraße 80.

Zu vermieten

zum 1. November eine Unterwohnung und eine kleine Oberwohnung.
Grenzstraße 34.

Zu vermieten

2 Oberwohnungen, eine auf sofort od. später, die andere zum 1. November.
 Verl. Gökerstraße 15.

Zu vermieten

eine möblierte Stube. Grenzstr. 53.

Eine freundl. möbl. Stube

zu vermieten an 1 oder 2 junge Leute.
 Grenzstraße 81, 1 Tr. h.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine freundl. gelegene möblierte Stube mit Kammer, desgl. eine kleine Oberwohnung, möbliert oder als Familienwohnung.
 Bäckermeister **W. Karsten, Kopperhöfen.**

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine geräumige Unterwohnung nebst Zubehör.
G. Dierks, Kopperhöfen 3.

Umstände halber

zum 1. November eine schöne Oberwohnung zu vermieten.
Stent, Gökerstraße 10.

Gesucht

zum 1. Nov. eine freundl. Etagenwohnung von 3—4 Räumen nebst Zubehör für ruhige Bewohner. Gest. Off. mit Angabe des Preises unter L 29 an die Exped. d. Bl.

Gesucht 1 Wohnung

zu September oder später. Preis 180 bis 250 Mark. Offerten mit Angabe der Räume und des Preises u. D. 1 erbeten in der Exped. d. Bl.

Ein Dienstmädchen

wird zum 1. Sept. bezw. später gesucht.
 Düstriesenstr. 73, a. Parl. I. r.

Suche auf gleich

und zum Septbr. noch mehrere tüchtige Mädchen mit guten Zeugnissen.
Eiben's Nachv.-Bur., Marktstr. 36.

1 fast neues Zweirad

(Rover) billigst zu verkaufen.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentl. Mädchen

für Nachmittags gesucht.
 Kurzestraße 11, unten.

Weder **Steinohlen** noch **Coaks**, noch **Brennholz**, noch gewöhnlicher **Torf** entsprechen, **allein für sich**, allen Bedürfnissen des Haushalts vollkommen, während neben dem aus einem ganz eigenartigen Rohmaterial hergestellt.

Vareler Maschinen-Torf,

wegen der in ihm vereinigten guten Eigenschaften, ein anderes Brennmaterial im Hause vollständig entbehrlich ist. Derselbe eignet sich zum Feueranmachen, er genügt auch bei strenger Kälte zum Erwärmen größerer Wohnräume, er hält gute Kohle, er wird in der Küche besonders geschätzt, er bedarf zur Lagerung eines verhältnismäßig kleinen Raumes, er wird auch in regnerischer Jahreszeit in bester Qualität und durchaus trocken geliefert, er ist preiswürdig.

Der Torf wird geführt von Herren:
H. Seeltiger, Wilhelmsh., Bismarckstr.,
H. Söfath, das.,
H. Wegener, das., Börsestraße,
H. Bahr, das.,
H. J. Harms, das., Neuestraße,
H. Tenkshoff, Bant,
Frau A. Jordan, das.,
Herrn C. Schmidt, das.,
H. Jürgens, Heppens,
H. Rühmann, das.,
A. E. J. Goelstede, das.,
A. M. Brämer, das.,
H. Franke, das.,
H. Horn, Neubremen,
H. Rath, das.,
H. Menken, Kopperhöfen,
Heinr. Heeren, Schaar,
D. Zimmen, das.

Ruschmann & Co.,

Maschinen-Torf-Fabrik,
 Varel.



Sommer-Getränk

bereitet man sich durch Zuguß des vorzüglichen **Bitterliqueurs** genannt

L'estomac

von Dr. med. **Schrömbgens** zu einem Glas Zuckerrwasser oder kohlensäurem Mineralwasser mit Zuckerrzusatz. Nicht minder ist in der heißen Jahreszeit der regelmäßige Genuß von ein bis zwei Glas L'estomac vor oder gleich nach Tisch, sowie Abends vor dem Schlafengehen und nach starkem Wein- und Biergenuß empfohlen.

Zu haben in Wilhelmshaven bei Herren **Gebr. Wende, Heine, Dirks, Lindw. Jauffs, Robert Wolf, u. Herrn Areibodom** (Gebr. Dirks Nachf.), ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten.

Schöne mehligte weiße **Speise-Kartoffeln** empfiehlt **H. Begemann.**

Fortbildungsschule des Gewerbe-Vereins zu Wilhelmshaven.

Stundenplan 1891/92.

Wochentag.	Nr.	Zeit.	Lehrgegenstand.	Lehrer.
Montag	I	Abends 7 1/2—9 1/2	Bauzeichnen Modelliren (Freihandz.)	Gerdes.
	II	"	Maschinen- und Schiffszeichnen.	Dietrich.
	III	"	Deutsch (Bauh.)	Janßen I.
	IV	"	Masch. u. Schiffszeich. (Freih.- bzw. Linealz.)	Vernd.
Dienstag	I	"	Geometrie.	Buschmann.
	II	"	Bauzeichnen und Modelliren (Freihandz.)	Gerdes.
	III	"	Rechnen (Metall).	Himmle.
	IV	"	Deutsch (Bauhändlerw.)	Janßen I.
Mittwoch	I	"	Physik und Mechanik.	Dietrich.
	II	"	Algebra.	Buschmann.
	III	"	Deutsch (Metall).	Janßen I.
	IV	"	Rechnen (Bauhändlerw.)	Rabfke.
Donnerstag	I	"	Maschinen- und Schiffszeichnen.	Dietrich.
	II	"	Geometrie.	Jaquemar.
	III	"	Masch.- und Schiffsz. (Projektionslehre).	Vernd.
	IV	"	Deutsch (Metall).	Janßen I.
Freitag	I	"	Algebra.	Buschmann.
	II	"	Bauzeichnen und Modelliren (Freihandz.)	Gerdes.
	III	"	Rechnen (Bauhändlerw.)	Himmle.
	IV	"	Bauzeichnen (Freihand- bzw. Linealz.)	Jaquemar.
Sonntag (Ergänz.-Kl. zwisch. II u. III)	II	"	Algebra.	Buschmann.
	II	"	Geometrie.	Jaquemar.
Sonntag	I	Nachmitt. 2—4	Bauzeichn. u. Modelliren (Freihandzeichn.)	Gerdes.
	II	"	Physik und Mechanik.	Dietrich.
	III	"	Bauzeichnen (Projektionslehre).	Jaquemar.
	IV	4—5	Rechnen (Metall). Gesang.	Rabfke. Freund.

Die Söhne resp. Lehrlinge unserer Mitglieder genießen in den unteren Klassen freien Unterricht, in den oberen Klassen zahlen dieselben pro Schüler 2 Mark pro Monat. Söhne resp. Lehrlinge von Nichtmitgliedern zahlen pro Schüler und monatlich in den unteren Klassen 1,50 Mark, in den oberen Klassen 4 Mark. Gesellen und Werkführer pp. zahlen in den oberen Klassen 5 Mark pro Monat. Das Schulgeld ist monatlich pränumerando an den Kassirer der Schule, Herrn Lehrer **Janßen I.**, zu entrichten.

Die neuzutretenden Schüler versammeln sich am **Sonntag, den 23. August d. Js., Nachmittags 3 Uhr**, zur Anmeldung im Schullokal (Elb-, Schiffschule). Ebenso suchen wir die bisherigen Schüler (auch die Werkführer), sich um dieselbe Zeit dort einzufinden, um die Neueinteilung in die Klassen vorzunehmen, damit der Schulunterricht am 1. September ungehindert beginnen kann.

Sämtliche Schüler haben ihr letztes Schulzeugniß mitzubringen.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf, Vorsitzender.

Neuerst preiswerth!

Cuba-Land-

Zigarren

in vorzüglicher Qualität,
 10 Stück 60 Pfennige,
 empfiehlt

Robert Wolf.

50 Stück

Burgund. Schinken,

fest geräuchert, empfiehlt

B. Wilts.

Ein bis zwei möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Anerbietungen unt. B. 7 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Hochfeine

geräuch. Aale,

„ Flundern,

sowie

neue Salzgurken,

neues Sauerkraut.

Ludw. Janssen.

Gesucht

ein Mädchen für den Nachmittag.

Umenstraße 24, 1 Treppe.

Ein Mädchen

für 2—3 Stunden des Nachmittags

wird gesucht. Bismarckstr. 29, a. P.

Gutes Logis

für 1 anst. Mann. Augustenstr. 9.

Zu verkaufen

drei junge Hunde, schöne schwarze Fudel.

G. J. Jak. Küstersfel.

Im Ausverkauf des Kaufm. H. A. Kickler, Roonst. 103,
sind noch sehr billig zu haben: Buckskins, Tuche u. Paletotstoffe, Tricot-Tailen u. Tricot-Kleider, blaue Tuchhosen, Sommerröcke u. Sommerhosen, Bett-, Schlaf-, Pferde- u. Steppdecken, Kleiderstoffe u. Cattune, Teppiche, abgepasst u. vom Stück, Regenschirme, baumw. Strümpfe, Handschuhe, Regenmäntel, Staubmäntel u. Jackets.

Schützenhof Bant.

Dienstag, den 11. August cr.:

Großes Militär-Concert,

ausgef. vom Musikcorps der Kais. 11. Matr.-Division.
Anfang 7 Uhr. — Entree 30 Pfg.

Nachdem Concert: Grosser BALL.

Es ladet höflich ein

P. Rotermund.

Germania - Halle.

Heute Sonntag:

Große öffentliche

Tanzmusik.

Paul Vater, Neubremen.



Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

P. Rotermund.

Schiff „Nordstern“

ist mit einer Ladung bester schottischer

Haushaltungs-Kohlen

hier angekommen. Die mir erteilten Aufträge werde ich vom nächsten Montag ab prompt ausführen. Weitere Bestellungen nehme gern entgegen.

B. Wilts.

Goeben eingetroffen:

frische Austern, Dutzend 1,20 Mark,
ferner heute eintreffend:

frische Frankfurter Würstchen,
Echte Wiener Würstchen,
Bayoneser Schinken, hochf. Preßsülze.

Ludwig Janssen.

N. J. Pels,
12 Gökerstraße 12.
Billigste Bezugsquelle
für
sämtliche Weiss-, Woll- und
Kurzwaaren.
Besätze und
Knöpfe.

Empfehle:

Guten Steinhäger,
„ Münsterl. Korn,
„ Delmenh. Korn,
„ franz. Brantwein,
„ Angostura
für Wiederverkäufer zu Engrospreisen.

M. Athen,
Altestraße 8.

Gute bosnische

Pflaumen

empfehle billigst

B. Wilts.

Einige wenig gebrauchte, aber gut
erhaltene

Nähmaschinen

billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Parc-Restaurant.

Sonntag, den 9. August:

Grosses Concert

ausgeführt vom Musikcorps des Kaiserl. 2. Seebataillons.
Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung Streichmusik im Saale.
Hochachtungsvoll

F. v. Strom.

Parc-Restaurant.

Vorläufige Anzeige!

Donnerstag, 13. August 1891:

Grosses Concert verb. mit Feuerwerk.

F. v. Strom.

„Centralhalle“, Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

C. Zwingmann.

Mühlengarten, Kopperhörn.

Wittwe D. Winter.

Sonntag, den 9. ds. Mts.:

Großer öffentl. Ball

in meinem neuerbauten Pavillon.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

Hotel zum „Banter Schlüssel“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

J. J. Janssen.

Volksgarten, Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

E. Decker.

Wilhelmshöhe.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein
Das Fährboot liegt zur Ueberfahrt bereit.

H. Remmers.
D. D.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen
Tage **Bismarckstraße 26**, im Hause des Herrn **J. B. Egberts**, einen

Salon

zum Haarschneiden, Frisiren u. Rasiren

eröffnet habe, auch empfehle ich mich zur **Anfertigung sämtlicher
Haararbeiten.** Durch langjährige Thätigkeit in den größten Geschäften
Deutschlands bin ich im Stande, allen Ansprüchen gerecht zu werden und bitte
ein geehrtes Publikum, mich mit seiner werthen Kundtschaft beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl Schmidt,

friseur und Perrückenmacher,

Bismarckstr. 26.



Kegeln fällt bis auf Weiteres aus.



Wilhelmshaven.
**Schiess-
Verein.**

Sonntag, den 9. August:

Prämien schießen.

Die Schießkommission.

Victoria - Halle.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik.

T. Kliem.

10 Mk. Belohnung

zahle ich Demjenigen, welcher
mir den Thäter, der in der
verflohenen Nacht einen meiner
vor der Thür stehenden Vor-
beerbäume abgebrochen hat,
namhaft macht, damit ich den
Betreffenden gerichtl. belangen
kann.

G. Scholvien.

Ganz vorzüglich ist meine

Cuba-Land-

Cigarre,

ich empfehle solche
10 Stück für 50 Pf.

H. Begemann,

Königsstraße 57.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Durch die Geburt eines kräftigen
Mädchens wurden hochgeehrt
Wilhelmshaven, den 7. August 1891.
Kapt.-Lieut. **Meyer** und Frau.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Am 6. d. Mts., Abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr
wurde uns ein kräftiger Junge geboren.
Kiel, den 7. August 1891.
Mar.-Ob.-Zahlm. **Wistram** u. Frau
Meta, geb. Grotz.

Todes-Anzeige.

Gestern, am 7. August, Abends
11 Uhr, starb nach langen, schwe-
ren, mit Geduld ertragenen Leiden
unser liebe, unvergeßliche Tochter

Margarethe

im 33. Lebensjahre, was wir hier-
mit tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Wilhelmshaven, 8. Aug. 1891.

D. Lübbers u. Familie.

Die Beerdigung findet Dienstag,
den 11. ds. Mts., Nachmittags
2 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause, Markt-
straße 8, aus statt.

Dankagung.

Für die so freundliche Unterstützung
bei der Krankheit unserer einzigen
Söhnchens, für die überaus großen
Blumenspenden, sowie für die trost-
reichen Worte des Herrn Pastor Jahn
statten wir hiermit unsern innigsten
Dank ab.

Wilhelmshaven, den 8. August 1891

Steinhorst und Frau.

Hierzu eine Beilage.

Politisches.

Wilhelmshaven, 7. August. Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 30. Mai d. J. beschlossen, daß die im landesrechtlichen Wege geschehene Einverleibung eines Gemeindebezirks oder eines Theils desselben in den Bezirk einer anderen Gemeinde den Eintritt in die Servisklasse des letzteren zur Folge haben soll.

Wilhelmshaven, 7. August. Am 24. September wird im anatomischen Institut zu Berlin ein Fortbildungskursus für Stabsärzte eröffnet werden, wozu aus allen Theilen des Heeres und der Marine Stabsärzte kommandirt werden sollen. Der Kursus dauert bis zum 14. Oktober.

Wilhelmshaven, 7. August. Die überseeische Auswanderung aus dem Reich über die deutschen Häfen, sowie über Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam ist in den ersten sechs Monaten dieses Jahres höher gewesen als in dem entsprechenden Zeitraum eines der vier vorhergehenden Jahre. Während des ersten halben Jahres 1891 sind 63 678 Personen ausgewandert, während es 1890 nur 49 084, 1889 51 003, 1888 56 663, 1887 57 297 waren. Die Zahl der Auswanderer wurde übrigens im Monat Juni d. J. von derjenigen des Juni 1887 und 1888 etwas übertroffen. Das größte Kontingent zu den Auswanderern stellten wie gewöhnlich die Provinzen Posen (13 190), Westpreußen (9401), Pommern (6694); aus der Provinz Brandenburg und aus Berlin zogen 2596 Personen über die See.

Bermischtes.

Kelbra, 6. August. Der Grundstein zum Kyffhäuser-Denkmal ist heute gelegt worden. Der „Post“ wird darüber berichtet: Zahlreiche Mitglieder des Kyffhäuser-Vereins und des Vereins deutscher Studenten, etwa 600 an der Zahl, durchzogen das geschmückte Kelbra und wurden vor dem Rathhause von dem Bürgermeister willkommen geheißen. Unter brauenden Hochrufen der Bevölkerung verließ der Zug die Stadt und erreichte nach zweistündigem Marsche den Kyffhäuser. Westlich von dem alten Barbarossathurm wurde der Grundstein zum Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisstein gelegt, wobei Divisionspfarrer Rogge auf die Bedeutung der Kaiserlichen Votivtafel vom 17. November 1881 hinwies. Regierungsbaumeister Herrenting, die Vertreter der Vereine und die Ehrengäste thaten die üblichen Hammerschläge. Das Denkmal soll auf einer Tafel die Worte der Kaiserlichen Votivtafel vom 17. November 1881 zeigen, darunter die Widmung: „Der Kaiser-Votivtafel zum Gedächtnis. Der Kyffhäuser-Verband und der Verein Deutscher Studenten.“

Risingen, 7. Aug. Die Lebensweise des Fürsten Bismarck unterscheidet sich in nichts von derjenigen früherer Jahre. Der Fürst fährt Morgens nach 11 von der oberen zur unteren Saline, badet dort und macht dann häufig einen längeren Spaziergang. Gegen 6 Uhr wird das Essen eingenommen, zu dem meist einige Damen und Herren geladen werden. Dieselben loben das gute Aussehen und den prächtigen Humor des Fürsten. Seit einigen Tagen befindet sich Graf Herbert ebenfalls hier.

Tübingen, 3. August. Dr. Theodor Nördlinger, früher Professor der Forstwissenschaft, wird seit Sonntag, den 5. Juli, vermisst. Es liegt die Vermuthung nahe, daß Dr. Nördlinger verunglückt ist.

Trier, 6. August. Der hiesige Schiffsbesitzer Kahlhauen und seine Frau wurden gestern von ihrem Schiffsrucht er-

mordet. Der Mörder raubte 600 Mark und eine goldene Uhr und entfloh. Die Ermordeten hinterlassen zehn Kinder.

Hamburg, 6. Aug. Der Unglücksfall auf der Unterelbe ist darauf zurückzuführen, daß das durch den Dampfer zerstörte Segelboot keine Laterne trug.

Berlin, 6. August. Auf der Oberspree in der Nähe der Rohrinsel ertränkte sich ein Liebespaar. Beide junge Leute hatten die Fahrt von Kummelsburg nach der Rohrinsel in einem kleinen Rahne zurückgelegt, landeten auf der Insel, entleierten sich zum Theil und sprangen dann, nachdem sie sich mit einem Strick fest aneinander gebunden, kopfüber ins Wasser.

Vom Schöffengericht zu Oppenheim wurden kürzlich zwei Fortbildungsschüler wegen brutalen Verhaltens gegen ihren Lehrer mit 10 Tagen Gefängniß bestraft. Der Vorsitzende bedauerte, daß gegen derartiges Benehmen die Prügelstrafe nicht mehr angewendet werden könne, die hier doch gewiß von heilsamer Wirkung wäre.

(Feuer im Theater.) Man meldet aus Brüssel: Im Theater zu Dinkirchen brach Sonntag während der Vorstellung Feuer infolge einer Gasexplosion aus. Drei Schauspieler und mehrere Zuschauer wurden verwundet. Durch die entstandene Panik erlitten viele Personen Verletzungen.

Chicago, 3. August. Ein großes Schadenfeuer brach heute Morgen in den Geschäftsräumen der Manufakturwarenfirma Siegel und Cooper aus, welches das siebenstöckige Gebäude völlig zerstörte. Der angerichtete Schaden beträgt ungefahr 1 200 000 Doll. Mit knapper Noth gelang es den zahlreichen Angestellten, ihr Leben zu retten, es werden jedoch 3 Wächter vermisst.

(Ein gastronomisches Kalendarium) hat jüngst ein Feinschmecker und Fachmann gebichtet. Es lautet nach der „Vern.“: Mit Auster und mit Cavlar. Verfasse Dich im Januar.

Im kühlen Februar
Mach' Dir mit Lachs das Leben froh.
Und drücke sanft im Monat März
Gefüllte Kalbsbrust an Dein Herz.
Kommt drauf der Schelm April herbei,
Flugs lache Dir ein Kibitzel.
Sobald im Mai die Knospe sprang,
Begleite Dich auf den Hummerfang.
Und streife der Juniwind die Saat,
Ein Bachhuhn is mit Kopfsalat.
Im heißen Hundstags-Juli
Gewähr' ein Matjes Dir Genuß.
Im Stoppelselbermond August
Sei Rebhuhn Deine ganze Lust.
Und wenn September rückt in's Land,
Dem Hagen flugs ein aufgebrennt.
Und schreibt nun gar Oktober man,
Gleich kommen Hirsch und Rehlein dran,
Ein Hork, wer im Novembermond
Das Lebenslicht der Gans verschont.
Doch des Decembers Kernpunkt sei
Ein Schweineschlahten frisch-herb-sei.

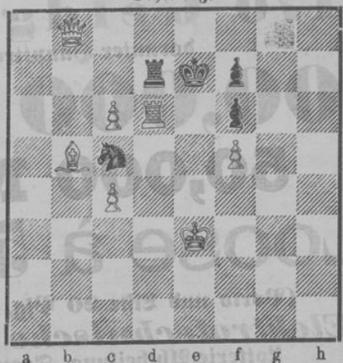
New York, 6. August. Bei Port Baron, Station der West-Shore-Eisenbahn im Staate New York, fand heute früh ein Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Schnellzuge statt.

11 Personen sollen getödtet und 19 verwundet sein. Die Mehrzahl der Getödteten und Verwundeten sind italienische Arbeiter.

Schach-Ecke.

Problem Nr. 60.

Von R. Crusemann in Bremen.
(Lösungs-Preisgabe
im 11. Nordwestdeutschen Schachkongreß, 2. August 1891.)
Schwarz.



Mat in zwei Zügen.

Mittheilungen.

Bei dem am Sonntag in Bremen abgehaltenen Schachkongreß erhielten im Hauptturnier die hiesigen Herren D. Krause (gemeinschaftlich mit 2 Bremer Spielern) 2.—4. Preis und H. Haake 5. Preis; im Nebenturnier Herr A. Schröder 2. Preis. Außerdem erhielt Herr Krause für die schnellste und correcteste Lösung vorstehender Aufgabe (innerhalb 10 Minuten) den ersten Preis. Der nächste Kongreß findet im kommenden Jahre in Wilhelmshaven statt.

Preis-Räthsel.

Lächeln und der Ersten Blide,
Sind die Zweiten auch zu schauen,
Treiben sich in Heir und Auen,
Daß sich nur die Schöpfung schmeide.
Doch das Ganze, das die Strahlen
Jener Ersten auch erzeugen,
Bringt fast Fremden süße Qualen,
Wie's die Schönen auch verschweigen;
Denn, wie sie's da draußen lieben,
Flehn sie's an sich selbst und hätten,
Vor dem Ganz'n sich zu retten,
Gern die Ersten schon vertrieben.

Auflösung des Preis-Räthsels in Nr. 173:

Wer Nichts fürchtet, ist nicht weniger mächtig, als der, den Alles fürchtet.
Es gingen 4 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Friedr. Budden.

Bugfin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm. breit à Mk. 1.95 Pf. per Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Bugfin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Auswahl umgehend franco.

Bekanntmachung.

Am 5. Juli d. J. ist durch den Zimmermann Johann Konken aus Heppens am Strande hinter dem Pulverschuppen eine grün angefarbene Boje mit ca. 30 Meter Tauwerk geborgen worden.

Die unbekanntenen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 4 Wochen bei mir anzumelden, widrigenfalls dieselben bei der Veräußerung über die geborgenen Gegenstände unberücksichtigt bleiben.

Wilhelmshaven, den 3. August 1891.

Der Strandhauptmann.

Extrafahrt nach Helgoland

mit dem Dampfer „Helgoland“ der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa zu Bremen am

Sonntag, den 9. August d. J.

Abfahrt von Wilhelmshaven 8 Uhr Morgens und von Helgoland 5 Uhr Nachmittags.

Die Fahrt dauert 3 1/2 Stunden. Fahrpreis 6 Mark pro Person für Hin- und Rückfahrt.

Wlets sind vom 3. August d. J. ab beim Agenten, Hrn. F. A. Mendel hier, zu haben.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß am Tage der Extrafahrt von Oldenburg nach Wilhelmshaven ein an sämmtlichen Zwischenstationen haltender Sonder-Personenzug in folgendem Fahrplan fahren wird:
Oldenburg Abfahrt 6,02 Vorm.
Wilhelmshaven Ankunft 7,19
Wilhelmshaven Abfahrt 9,10 Abds.
Oldenburg Ankunft 10,30
Wilhelmshaven, 29. Juli 1891.

Der Magistrat.

Setten.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine kleine Oberwohnung zu 114 Mark.
Lombdich 24.

Eine Glanzplätterin
empfehl ich in und außer dem Hause.
Marktstraße 31, 1 Treppe.

Zu vermieten eine Wohnung

Marktstraße 31.

C. Schortau, Augustenstraße 6.

In meinem neuverkauften Hause an der Bismarckstraße habe ich noch

eine Etagen- und eine Unterwohnung

zu vermieten.

C. Lampe, Ulmenstraße 11.

Auf Jogleich oder später eine

kleine Oberwohnung

in Neu-remen an ruhige Bewohner zu vermieten. Näheres bei

F. Hinrichs in Sedan.

Zu vermieten

in der Nähe der großen Kasernen an stille, ruhige Bewohner

3 Wohnungen.

Altenbeldsberg 1.

Zu vermieten

eine kleine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Bodenkammer an ruh. Bewohner. **F. Webmeyer,** Mittelstr. 13

Zu vermieten

auf sofort oder später eine Familien-Wohnung von 4 Räumen nebst Zubehör. Verl. Noanstraße 5.

Zu vermieten

zum 1. Nov. 1 Unter- und 1 Etagenwohnung, je 3 Räume nebst Zubehör. Grenzstraße 30.

Zu vermieten eine Wohnung

zum 1. September. Näheres Augustenstraße 6.

Zu vermieten mehrere Wohnungen.

J. Hoff, Kopperhöfen.

Das Schönste hier auf Erden und 100,000 Mark

erhält Derjenige, welcher ein interessanteres Werk als den „Interessantesten Katalog der Welt“ an uns einsendet. Der Letztere ist ein 20farbiges Kunstwerk mit hundert Bildern und wird diskret gegen Einsendung von 50 Pf. als Doppelbrief geschlossen franco versandt.

Belde Werke und der „Interessanteste Katalog der Welt“ zusammen statt Mk. 6,50 für nur Mk. 5,50
tro. gg. Einsend. des Betrages.
Sensationell!



Zu vermieten

zum 1. September eine

Oberwohnung.

Frau Cramer, Bant, Nordstraße 7.

Bart. Jeder, dem diese Sache bei Händlern fehlt, mangelt, wird sein etwas darin thun, wenn er nicht wahrheitsgemäß seinen Hüfen bei guten Erträgen haben m. Bart. Pleocarpin-Präparat die allgemeine Anerkennung verdient, als recht, nützlich, kostengünstig und unbedenklich. Das garantirt bei 4 bis 6 wöchiger Anwendung, selbst wenn noch keine Hüfen vorhanden sind, einen guten Hüfen zu bekommen, indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzugeben, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird. (Angebot des Autors eingesandt.)
Hrn. Dr. 200 nur nach P. Neter, Hindenburgstr. 10, Frankfurt a. M.

Getreide-Branche.

Ein in Bremen durchaus eingeführter tüchtiger Agent sucht Getreide-Vertretungen. Feinste Referenzen stehen zur Seite. Gest. Offerten unter F. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Metall- und Holzsärgen

halten bei Bedarf bestens empfohlen.
Toel & Vöge.

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold.

wenn Crème Grolsch nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Fieberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Pusteln etc. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendlich erdält. Seine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die „Crème Grolsch“, preisgekrönt, da es werthlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolsch, dazu gehörige Seife 80 Pfg.
Grolsch's Hair Milk, das beste Haarwuchsmittel der Welt! diefeine. Mk. 2.— und Mk. 4.—
Hauptdepot J. Grolsch, Brünn.
Zu haben in allen besseren Handlungen.

Wilhelmshaven: Hugo Lüdicke, Drogerie, **Rich. Lehmann,** Drogerie.

Sämmtliche Gummi-Artikel

J. Kantorowicz, Berlin, Arkonaplatz 28. Preisliste gratis.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Holz- und Metallfärgen,

sowie Leichenbekleidung.

H. D. Hayungs, verfl. Göterstr. 11.

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

Goldene Medaille — Weltausstellung Paris 1889.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck

werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der

Buchdruckerel des „Tageblattes“.

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Im Ausverkauf

30 Tkd. Paar

Damenstiefeln,

um damit zu räumen, sehr billig.

W. Leverenz.

Grosse Geld-Lotterie

Frankfurt a. M.

4170 Geldgewinne,
darunter Haupttreffer von

100,000 Mark,

50,000 Mark.

Loose à 5 Mark

(Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet
Elektrotechnische Ausstellung,
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von BREMEN nach

Newyork
Ostasien
Südamerika



Baltimore
Australien
La Plata

Nähere Auskunft erteilt:

Der Vorstand.

Tapeten!

Naturrell-Tapeten von 10 Pf. an
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an
Gold-Tapeten von 20 Pf. an,
in den schönsten und neuesten
Mustern.

Musterkarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler,
Eisenburg.

Feinste Pariser

Gummi-Artikel

empfehlen billigst; illustr. Preisl. gratis.
G. Henselsohn, Berlin S. 14.

Boppe's Heilanstalt,

Odenburg, Peterstraße 13.

Nackgrat - Verkrümmungen, schiefe
Haltung, Magenleiden, Nervenleiden,
Rheumatismus, Gelenk-leiden etc. etc.
werden mit dem besten Erfolge be-
handelt.

Fried. Boppe,
Heilgymnastiker und Masseur.

Das bedeutendste und rühmlichst
bekannte!

Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona b. Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfd.); gute neue Bettfedern
für 60 Pfd. d. Pfd., vorzügl. gute Sor-
ten 1 u. 1,25 M., pr. Halbdaunen nur
1,60 M., pr. Ganzdaunen nur 2,50 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rab.
Umtausch bereitwilligst. **Fertige Betten**
(Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) pr.
Zuletztstoff auf's Beste gefüllt einschlägig
20 u. 30 M. Zweischlägig 30 u. 40
M. Für Hoteliers und Händler
Extrapreise.

Passende Stiefel

System Frohn Brinck & Co.

Jeder Fuss wird in der im Stiefel einzunehmen
Stellung geformt und danach der Leisten mittelst
Maschine copirt, worüber jede Art Schuhwerk
bestimmt und elegant von mir hergestellt wird.
J. G. Gahrle, Wilhelmshaven.

Lager komplet fertiger Särge.

Th. Popken.

Sonntag Morgen 8 Uhr soll
1 Acker mit Gemüse

fückweise gegen sofortige Bezahlung
verkauft werden. Kaufschaber wollen
sich in **L. Emen's** Gastwirtschaft,
Kopperhöfen, einfinden.

Das als streng reell bekannte große Bettfedern-Lager

von **P. Albers** in Lübeck
versendet zollfrei gegen Nachnahme
nicht unter 10 Pfd. **garantirt ganz
neue Bettfedern** für 60 Pfg., vor-
zügliche Sorte M. 1,20, Halb-
daunen M. 1,50, prima M. 1,80,
extra prima M. 2,30, vorzügliche
Daunen nur M. 2,50, hochfeine
M. 3,00 per Pfd. — Umtausch ge-
stattet; bei 50 Pfd. 5% Rabatt.

55. verbesserte Auflage. Die Selbsthilfe.

Freier Rathgeber für junge und alte Personen, die
sich geschwächt fühlen. Es lese es auch jeder, der an
Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden,
Säuerstößen leidet, seine aufrichtige Gesunderheit
bald wieder zu erlangen wünscht. — Gegen Einlegung von 2 Mark in
Brettmart. zu best. von **Dr. med. L. Ernst,**
Wien, Giselstrasse Nr. 11.
Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Wein-Essig, Kräuter-Essig,

per Liter 30 Pf., bei 5 Lit. à 25 Pf.
sowie

Essig-Essenz, Essig-Sprit, gew. Essig

empfehlen

Joh. Freese.

Reparaturen an Uhren

jeder Art, sowie an Gold- und
Silbersachen werden in meiner Werk-
statt prompt und auf das Gewissen-
hafteste ausgeführt. Durch Einstellung
tüchtiger Kräfte bin ich in den Stand
gesetzt, jede Reparatur sofort ausführen
zu können.

J. Niemeyer,

Uhrmacher,
Bismarckstraße Nr. 14.

Patent-Malzbrod,

in 1 und 2 Pfund Gewicht,
à Stück 20 u. 40 Pfg.

empfehlen **W. Karsten,**
Bäder-Meister,
Kopperhöfen.

Eisenbahnamtliche Güter-An- und Abfuhr

Karl Griffel,

Contor und Lager Roonstr. 24.

Contor und Lager Roonstr. 24.

Spedition, Rollfuhrwerk und Möbeltransport.

Annahme von Bestellungen zur An- und Abfuhr, sowie die Uebernahme, Versandt und Auslieferung von
Gütern an Wochentagen 6—12 Uhr und 1—8 Uhr, Sonn- und Feiertagen 6—10 Uhr und 5—7 Uhr.

Mein Saison-Ausverkauf

dauert nur noch einige Tage. Ich stelle hiermit folgende preiswerthe
Artikel zum Verkauf:

4 Knopf lange Zwirn-Damen-Handschuhe 20 Pfg., in
Halbseide 40 Pfg.,
Baumwollene Strümpfe für Herren, Damen und Kinder weit
unter Preis.

Küchen-Handtücher Stück 18 Pfg.,
Seidene Dreilhandtücher, 50 Ctm. breit, 110 Ctm. lang, 40 Pf.,
Seidene Theegebede mit bunt. Rand, Tischstuch mit sechs
Servietten 2,50 M.,

Normalhemden von 1,10 an, Normalhosen 1,50 M.,
Damenhemden von 85 Pfg. an, Nachtsachen von 1,10 M. an,
Corsetts in unübertrefflicher Auswahl,
Farbige Kattun-Kleider für Damen 3,50 M.,
Kinder-Kleider in Kattun, Parcherd und Tricot für jed. Preis.

Berlin. Engros-lager **N. Engel,**
Roonstraße 92.

Nach Helgoland

unterhalten vom 6. Juni bis 26. September a. e. regelmäßige Ver-
bindungen mit dem neuerbauten, elegant eingerichteten

Seedampfer „Helgoland“

ab Geestemünde: jeden Sonnabend, Mittags 12 Uhr, nach
Ankunft des zweiten Zuges vom Inlande;

„Wilhelmshaven: jeden Dienstag u. Freitag, Morg. 8 Uhr;

„Helgoland: jeden Montag Vormittag nach Geestemünde
zum Anschlag an den Nachmittagszug;

„Helgoland: jeden Dienstag und Freitag Nachmittags
5 Uhr nach Wilhelmshaven.

„Helgoland: jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend
Vormittags nach Hamburg mit D. „Patriot“.

Retourbillets sind auf beiden Strecken und nach Hamburg mit
D. „Patriot“ für die Dauer der Saison gültig. Retourbillets M. 12, Familien-
billets (4 Personen) M. 36. Billets an Bord.

Fahrtkarten-Verkauf in Wilhelmshaven bei Herrn **F. A. Wende.**

Näheres auch wegen Frachtgüter durch

Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“

Bremen.

Anstalt für Photographie, Roonstrasse 77

von **C. J. Frankforth**

empfehlen sich bei guter Ausführung und bedeutender Preis-
ermäßigung zur gefl. Benutzung.

Aufnahmen bei jeder Witterung von
Morg. 10 bis Nachm. 4 Uhr.

Präm. 1881, 1. Preis. Gegründet 1872.

Gänzlicher Ausverkauf.

Verkaufe vom heutigen Tage an sämtliche auf Lager befind-
liche Sachen, als:

garnirte und ungarvirte

Damen- und Kinderhüte,

Spizenhüte für Kinder, Trauerhüte,

Blumen, Bänder, Federn, Mützen, Spizen, ferner

Kragen für Herren und Kinder, Vorhemde,

Manchetten-Gemde u. s. w.

wegen Fortzuges von hier zu jedem Preis.

Marie Jürgens,

Bismarckstraße 18.

Für Blutarme,

schwache Frauen und Kinder,

Greise und Reconvalescenten

empfehlen die bedeutendsten Arznei

ERN. STEIN'S MEDICINAL-TOKAYER.

Zu haben bei: **Herm. Kreibohm** (Gebr. Dirks Nachf.) in
Wilhelmshaven, General-Depot und Engros-Lager, ferner zu haben bei **G.
Lutter** in Neuhappens. — Depots verberge zu günstigen Bedingungen.

Zu verkaufen

beabsichtige mein am Ems-Jade-Kanal
(Uferstraße 5) hübsch belegenes

Wohnhaus

nebst Stall, Garten
und 21 Ar Weide,

auch ohne letztere. Günstige Kaufbe-
dingungen.

Näheres bei Herrn **Laube**, Markt-
straße, und durch Unterzeichneten zu
erfahren.

Flakowski,
Uferstraße 5.

Medic. Ungarweine

empfehlen in vorzüglichster Qualität als
bestes Wirkungsmitel für alle
schwächlichen und kranken Per-
sonen in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Original-
Flaschen

Jacobs & Co. in Neubremen,
Grenzstraße 10.

Nähmaschinen

sind in großer Auswahl wieder
eingetroffen,

welche zu bekannten billigen Preisen
abgegeben.

J. Niemeyer,

Uhrmacher,
Bismarckstraße 14.

Bier!

Brhl. v. Tucher'sches 16 Fl. M. 3,00

Müsch. Bürgerbräu 16 " " 3,00

Beide Biere Champ.-Fl. à " " 0,35

Feines Export-Bier 27 " " 3,00

„ Lagerbier 33 " " 3,00

„ Berliner Pilsener 20 " " 3,00

„ Gräber Bier 15 " " 3,00

„ Doppel-Bräu 36 " " 3,00

„ Englisch Porter à " " 0,50

Sarzer Sauerbrunnen

(Theresienhütter)

u. Selterwasser

empfehlen

G. A. Pilling,
Friedrichstraße 4.

Aachener Badeöfen

für Gas.

Liefere sofort heisses Wasser.

Ueberraschend schnelle Erwärmung eines Bades bei
0,7 cbm. Gasverbrauch.

6 goldene und
silb. Medaillen.

Regenerativ-Gasheizöfen

mit Abfuhr der Heizgase, für Salons, Wohn-
schlaf- und Krankenzimmer, grosse Säle, Kirchen

6000 Francs Prämie
von der Stadt Brüssel für besten Gasofen.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Referenz: Jede Gasanstalt.

Bohnschneide-Maschinen

verleiht,

pro Stunde 10 Pfg.

Joh. Freese.

Zu vermieten

zum 1. August eine

möbl. Stube nebst Kammer.

Wih. Albers, Altestr. 6.